

M.N. 152.989

Einen
Gruß und Dank an
Dichten Regina.

Wien, Plattenstr 74, Minorwa
den 24 April 95

Mein liebes Fräulein!

Ich bin arm an Worten und
kann nicht so wie ich es wünschte
meine Dankbarkeit aussprechen,
Seien Sie aber überzeugt dass ich
Ihre Liebenswürdigkeit zu schätzen
verstehe und dass sie stets eine
der schönsten Erinnerungen von
Wien vor mir steht. Ich war
erstaunt und tief gerührt über
das Alles was Sie machten um
meinen Aufenthalt dort zu vergolden

und ich wünschte nur dass ich das
selbe für Sie machen könnte.

Die Reise war gar nicht ergru-
pferend, sondern sehr Angenehm. Die
und die übrigen liebeswürdigen Da-
men hatten mich ja reichlich besorgt
sowohl in körperlicher als geistiger
Hinsicht. Die erste Nacht schlief
ich nicht viel, einige Vertreter
des männlichen Geschlechts betrachteten
die Baie als ihr Eigenthum
und streckten ihre Glieder sehr
bechaglich und wie Damen sitzen
ganz ^{von diesem erbäulichem Selbstauspiel} chrischlichswoll. Endlich wurde
ein Bank frei, aber ich wollte
sie doch nicht beanspruchen, sondern
placirte dorthin eine kleine Russin
die auf dem Wege nach Genf
war um dort Medicin zu studieren.

diesem. Dieses Ding war nur 17 Jah-
re alt, wohnte in Tyrolerland in der
nähe von Charkof und unternimmt
allein eine solche Reise ohne Jentz
zu verstehen, ohne die fremden
Münze zu kennen, ohne auf der
Reise von 7 Nächten und Tage sich
einmal ordentlich waschen und ab-
kleiden können. Das ist Muth, noch
mehr, das ist kindliche Kühnheit.

Die folgende Nacht schlief ich
statt dessen prachtvoll. Ein kleines
Trinkgeld kann Wunder zu Stande
bringen. Der Konduktor behütete uns
- die Russin und mich - die ganze Zeit
wie die Katzenmutter ihre Jungen
und liess Niemanden in unsern Wagen
hineintreten. - Zum erstenmal hatte ich
Gelegenheit die Alpen zu bewundern

Es war grossartig. Sonst bin ich
ziemlich ruhig bei Anshaven von
Naturscenerien und denke in mei-
nem Herzen wie der stolze Nor-
weger: Wir haben viel schöneren Sachen
zu Hause. — Aber die Alpen machen
einen grossartigen Eindruck. Ich sass
und betrachtete die ^{den} ganzen Tag mit
gefalteten Händen und fand dass
die Welt doch schön ist. —

Die ersten Tage hier lief ich
wie ein Wilder um mir eine Pen-
sion zu bekommen. Einige kamen
mir zu theuer vor, andere zu pri-
miliv u. d. w. Endlich hab' ich
jetzt Dank über den Kopf, was
immer angenehm ist, besonders ab-
wenn es regnet. Und hier scheint
der Himmel recht freigebig zu

nr. N. 152.989

dieser Beziehung. - Zürich ist eine
so hübsche Stadt. Schon die Lage
ist auserwählt, dazu kommt noch
schöne Gärten, Promenade und Terras-
sen. Die Leute scheinen sehr einfach
in ihren Sitten zu sein. Doch ist
ja ein Urtbeil meinerseits noch
viel zu früh. - Die meisten Profes-
soren nehmen sich noch Ferien. Lust
winnet es von weiblichen Studie-
renden und ich bin ziemlich neu-
gierig auf diese Erscheinungen.
Ich fürchte eine große Enttäuschung.
Bis jetzt hab' ich nämlich immer
gedacht dass die Frauen, die diesen
Weg gehen wären besetzt von hohen
Ideen und von Begeisterung und
Jemand flüßerte mir schon ins Ohr
dass z. B. bei den Medicinstu-

ohne Ergebnisse
Mittel: (Freiburg)

dierende spielen Klatsch und Verlobungs
geschichten eine große Rolle - Nicht als
ein Jahr besser als die männlichen
Studierenden. Die menschliche Natur
oder besser das Thier im Menschen
verleugnet sich nie. Hoffentlich
werde ich ^{Sich} auch interessante Exemplare
von Gattung Frau kennen lernen -
Nun hab' ich schon viel ge-
plaudert und fühle mich desto
ganz behäutet besonders meiner
mangelhaften Sprache wegen.
Ich könnte ja erst ein Konzept
verfassen, es dann korrigieren, ab-
dazu bin ich zu faul und dann
wird das Ganze so steif, ^{so} wenig
mich selbst. Sie werden die Fehler
entschuldigend und höchstens ^{mit} einem
Lachen des Wohlwollens sie vorüber

gehen. -
Grüssen Sie herzlich Fil Ida
Bismarck und Fil Kussel und ver-
sichern Sie diesen Damen dass
mein Herz (ist) voll Dankbar-
keit und dass ich mich sehr
freue diese Damen kennen ge-
lernt zu haben. Sie sind alle
beide in ihrer Art rechte Pracht-
Exemplare und da dazu noch
die Vicepräsidentin des aeg. öst.
Frauenvereins kommt, hab' ich ja
ein werthvolles Heftchen in Wien
gefunden. - Und nun leben Sie
recht wohl, sparen Sie Ihre Kräfte
und hoffen Sie auf die Zukunft.
Es geht doch vorwärts, obgleich
in Stützankommen (nun) und
dann sehen Sie ja nicht ganz allein.
Sie haben hier und da Gesandtschaften

hätte von Ihnen
die Aoe die Sprache verstehen
Sie seien
Mutter
eine
den
Wenig
die

Wenig
Aber
mit
der
grasste
sagen



2